

DOKUMENTATION DER BETEILIGUNG ZUR INSEK-FORTSCHREIBUNG

Dialog beim Heimatfest und Online-Umfrage

INHALTSVERZEICHNIS

1	INSEK-STAND BEIM JUGENDFESTIVAL UND HEIMATFEST	2
1.1	Lieblingsorte und gemiedene Orte	2
1.2	Weitere angesprochener Themen und Ideen.....	4
2	UMFAGE ZUR INSEK-FORTSCHREIBUNG	6
2.1	Teilnehmende – Allgemeine Kenndaten	6
2.2	Lieblingsorte und gemiedene Orte	7
2.3	Mobilität.....	8
2.4	Zufriedenheit mit Angeboten und Aussagen zur Stadt.....	9
2.5	Herausforderungen für die Stadt und Schwerpunktsetzungen	11
2.6	Gerhart-Hauptmann-Stadt.....	14
2.7	Informationsquellen	14

Im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) der Stadt Erkner hatten die Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Umfrage (Online und als Papierversion, Ende Mai bis Ende Juni 2025) zu beteiligen. Außerdem konnten an einem INSEK-Stand beim Heimatfest (24. Mai 2025) positive wie negative Aspekte in der Stadt angesprochen und eigene Ideen dem Bearbeiter-Team mitgeteilt werden. Die Ergebnisse dieser Beteiligungsformate werden im Folgenden dargestellt.

Für die Online-Umfrage wurde über die Sozialen Medien, über Mailverteiler, die Internetseite der Stadt sowie über Plakate (u.a. in Hauseingängen der WGE und in den Schaukästen der Stadt) geworben.





1 INSEK-STAND BEIM JUGENDFESTIVAL UND HEIMATFEST

Beim Jugendfestival, das am 23. Mai 2025 im Jugendzentrum stattfand, war ein Mitarbeitender des INSEK-Teams (complan) anwesend. Die Jugendlichen konnten hier Fragen zum INSEK stellen, mit dem Bearbeiter ins Gespräch kommen und hatten zudem die Möglichkeit, die Umfrage zu beantworten. Die Möglichkeit zum Gespräch nahmen etwa acht Jugendliche wahr.

Das INSEK-Bearbeiterteam war zudem am 24. Mai 2025 zwischen 11-17 Uhr beim Heimatfest mit einem eigenen Stand vor Ort, um mit den Interessierten ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten auf großformatigen analogen Karten ihre Lieblingsorte sowie Problemorte lokalisieren. Etwa 40 Personen nutzten die Gelegenheit zum Gespräch. Die meisten Teilnehmenden waren Erwachsene, etwa 5 Kinder bzw. Jugendliche nahmen das Angebot wahr. Die meiste Zeit war zudem ein Mitarbeitender der Stadt anwesend, um Fragen – auch zur parallel stattfindenden Beteiligung zum „Grünen Band“ – beantworten zu können.



Abbildung 1: INSEK-Stand beim Heimatfest



Abbildung 2: Karte zur Lokalisation von positiv und negativ empfundenen Orten

1.1 Lieblingsorte und gemiedene Orte

Viele Erkneranerinnen und Erkneraner verorteten am INSEK-Stand ihre Lieblingsorte in der Natur sowie an den innerstädtischen Freizeit- und Erholungsflächen (Jugendclub, Sportzentrum, Rathauspark). Orte mit Verbesserungspotential konzentrieren sich u.a. um den Bahnhof und dessen weiteres Umfeld sowie die Friedrichstraße. Auch für den Bereich an der Gerhart-Hauptmann Straße wurden mehrfach Verbesserungen gewünscht.

Nachfolgend werden die Lieblingsorte und gemiedenen Orte in Karten dargestellt. ebenfalls aufgenommen sind weitergehende Kommentare, die als Begründungen für die Nennung als Lieblingsort oder gemiedener Ort genannt wurden. Alle Sprechblasen geben Originalzitate wider. Die Verortung, die durch die Teilnehmenden vorgenommen wurde, ist mit dem Ende der jeweiligen Linie dargestellt. Nicht konkret verortete Hinweise und Ideen s. Kapitel 1.2.

Aus Gründen der besseren Darstellbarkeit wurden die Verortungen in zwei Kartenausschnitten dargestellt. Dabei wurde farblich zwischen Nennungen von Erwachsenen (grün/rot) sowie Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahre) (blau/orange) unterschieden.





Legende

Lieblingsorte / Gemiedene Orte

- von Erwachsenen
- von Kindern- und Jugendlichen

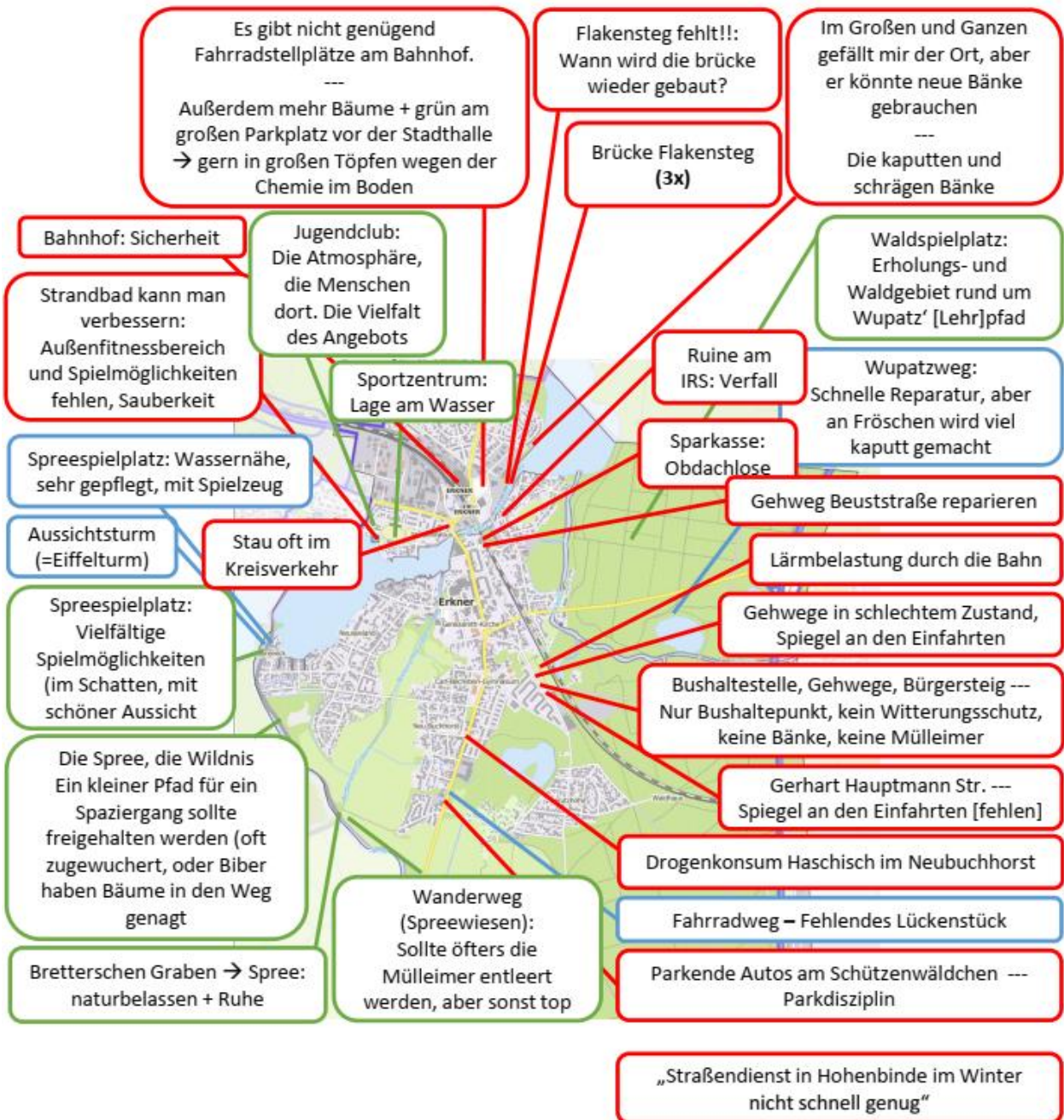


Abbildung 3: Verortung von Lieblingsorten und gemiedenen Orten I - Nennungen im Rahmen des INSEK-Standes





Abbildung 4: Verortung von Lieblingsorten und gemiedenen Orten II - Nennungen im Rahmen des INSEK-Standes

1.2 Weitere angesprochener Themen und Ideen

In den Gesprächen geäußerte oder mit Post-Its übermittelte Ideen, Wünsche und angesprochene Themen ohne Verortung wurden ebenfalls aufgenommen. Diese können wie folgt thematisch gegliedert werden:

Soziale Infrastruktur

- „Angebote für junge Menschen schaffen → Räume für Ehrenamt (Sport, Rettungsschwimmer, junge Sanitäter)“
- „Ehrenamt fördern“
- „Größeren Raum für Feste & Feiern“/ „Gemeinschaftsraum bzw. für Vereine/Familienfeiern fehlt (außerhalb von Gaststätten)“/
- „Café als Treffpunkt“





- „Manche Träger für soziale Infrastruktur (Caritas, etc.) sind nicht vor Ort vorhanden“
- „Streetwork etablieren“
- „Räume für GEFA [GefAS] (Lebensmittelausgabe sichern! Am Bahnhof)“

Versorgung

- „Versorgung mit Hausärzten verbessern, Physiotherapie“
- „Kurzwaren, Wolle, Basteln“
- „Fleischer mit Bistro“
- „Rewe fehlt“

Wohnen

- „Begrenztes Wohnungsangebot (bezahlbarer Wohnraum)“
- „Mieten sind hoch“
- „Mehr Wohnraum für alle. Besonders Sozialwohnungen bezahlbar!“
- „Mehr Parkplätze in Wohngebieten oder ein Parkdeck“
- „Dachgärten auf Mietsblöcken“

Freizeit und Natur

- „Mehr Restaurants am Wasser“
- „Lage am Wasser mehr nutzen, (Café, Restaurants, Promenade)“/ „Wasserpotenziale nutzen“ / „Ufer begehbar machen“ (2x) / „Zugänglichkeit Wasser“
- „Öffentliches Feuerwerk statt Privatfeuerwerk an Silvester“
- „Kunst und Kultur besser kommunizieren“
- „Wanderwege durch den Wald – kommunenübergreifend bis Rüdersdorf“
- „Großer schöner Spielplatz → zentral gelegen“
- „Touristen-Information auch am Bahnhof – dort wo Besucher ankommen“

Verkehr

- „Bedarfsampel Schützenwäldchen“
- „Blitzer in der Friedrichstraße“
- „Pendlerparkplatz am Bahnhof bitte nicht kostenpflichtig“
- „Parkhaus in Neubuchhorst“

Sonstiges

- „Saubermachaktionen (vor allem im Schulumfeld)“
- „Bänke im Zentrum“





2 UMFAGE ZUR INSEK-FORTSCHREIBUNG

Die Umfrage zur INSEK-Fortschreibung wurde vorwiegend als Online-Umfrage durchgeführt. Eine Version des Fragebogens richtete sich an Erwachsene (über 18), eine weitere, etwas modifizierte an Kinder und Jugendliche. Gedruckte Fragebögen konnten während des Jugendfestivals im Jugendzentrum, beim Heimatfest sowie über den gesamten Umfragezeitraum hinweg an der Information im Bürgeramt ausgefüllt werden. Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Umfrage – und damit zur Beteiligung an aktuellen Stadtentwicklungsprozessen – wurde auf der Webseite der Stadt, über Mailverteiler des Rathauses (u.a. Kultur- und Bildungseinrichtungen) sowie über Aushänge in den Schaukästen in der Stadt und im Bürgeramt/Rathaus kommuniziert.

An der Umfrage haben – je nach Frage – zwischen 127 und 80 Personen teilgenommen. Weitere Teilnehmende haben die Umfrage zwar besucht, jedoch keine der Fragen beantwortet.

Die Teilnahmebereitschaft an der Umfrage war damit vergleichsweise gering. Eine repräsentative Stichprobe liegt nicht vor. Dennoch können aus den Informationen – insbesondere den Kommentaren und freien Antwortmöglichkeiten wichtige Hinweise und Anregungen entnommen werden. Die nachfolgenden Auswertungen sind thematisch inhaltlich gegliedert und entsprechen nicht zwingend der Reihenfolge der gestellten Fragen. Die Freitextantworten sind in Anlage 3 noch einmal als Rohdaten dargestellt.

2.1 Teilnehmende – Allgemeine Kenndaten

Von den Teilnehmenden der Umfrage waren 63 Personen männlich, 60 Personen weiblich und 4 Personen gaben an divers zu sein oder keine Antwort geben zu wollen. Die Teilnehmenden waren damit zu ungefähr gleichen Teilen männlich und weiblich. Das Geschlechterverhältnis der beteiligten Kinder und Jugendlichen ist ebenfalls ausgewogen (6 männlich, 6 weiblich, 1 divers/keine Antwort).

Tabelle 1: Altersstruktur der Teilnehmenden der INSEK-Umfrage

Optionen	Anzahl der Antworten	Häufigkeit
6 bis 12 Jahre	3	2,3%
13 bis 17 Jahre	11	8,5%
18 bis 25 Jahre	7	5,4%
26 bis 45 Jahre	47	36,2%
46 bis 65 Jahre	39	30,0%
älter als 65 Jahre	23	17,7%
Gesamt	130 Antworten	100%

Die Altersverteilung der Teilnehmenden ist ebenfalls nicht gleichmäßig. Von den 130 Personen, die die Frage nach dem Alter beantworteten waren 14 jünger als 18 Jahre. Jeweils ca. ein Drittel der Umfrageteilnehmer gaben an zwischen 26 und 45 Jahre bzw. 46 bis 65 Jahre alt zu sein (vgl. Tabelle 1).

Die Umfrage beinhaltete auch eine Frage zum Wohnort. Von den 104 Personen, die diese beantworteten, wohnen 85 in Erkner (82%). Dabei reicht die angegebene Wohndauer



Abbildung 5: Social Media Kachel zur Werbung für die Online-Umfrage





unterschiedlich weit zurück. Die am längsten in Erkner wohnende Person unter den Umfrageteilnehmenden wohnt hier seit 1956, die kürzeste Wohndauer hatte eine erst in 2025 zugezogene Person. Es waren demnach sowohl ‚alteingesessene‘ Einwohner als auch neu ‚Zugezogene‘ unter den Antwortenden. Weitere 16 (15 %) Personen gaben an, die Stadt zumindest gut zu kennen. Diejenigen, die keinen Bezug zur Stadt zu haben, wurden direkt ans Ende der Umfrage geleitet.

Von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen gaben sechs an, in Erkner zu Wohnen. Fünf weitere Teilnehmende wohnen zwar nicht hier, kennen die Stadt jedoch gut.

2.2 Lieblingsorte und gemiedene Orte

Auch in der Befragung wurde nach Lieblingsorten sowie gemiedenen Orten gefragt (offene Fragen/Mehrfachantworten möglich).

Lieblingsorte (97 Teilnehmende, 123 Ortsnennungen): Auffällig viele Nennungen betrafen den Rathauspark (27). Auch der Sportplatz/Sportzentrum sowie die Spreewiesen/Bretterscher Graben (je 9) und die Gesellschaft für Arbeit und Soziales (GefAS) (7) wurden oft genannt. Mit je 6 Nennungen sind zudem die Badebar, der Dämeritzsee, der Flakensee und die Natur im Allgemeinen vertreten. Fünf Personen gaben zudem an, gern in der Friedrichstraße bzw. im Zentrum zu sein. Vier weitere nannten das Gerhart-Hauptmann-Museum bzw. dessen Garten als Lieblingsort. Die Natur und Freiräume sind demnach wichtige Orte für die Erkneranerinnen und Erkneraner. In der Stadt sind vor allem die Orte des Zusammenkommens (Museen, auch Bibliothek, Jugendclub, Kirche) wichtige Bezugspunkte.

Von den Kindern und Jugendlichen (13 Teilnehmende) wurden der Rathauspark (4x), der Jugendclub (2x), das Carl-Beckstein-Gymnasium (2x) sowie der Sportplatz, die Strandbar, McDonalds, der Bahnhof und der Kirchvorplatz (je 1 Nennung) als Lieblingsorte erwähnt. Diese Orte wurden auch als diejenigen benannt, an denen sich die jungen Menschen treffen. Als beliebte Treffpunkte mit Freunden sind auch das eigene Zuhause, der Asia-Imbiss, das Kino, das Café Bürger sowie das City Center genannt worden.

Gemiedene Orte (82 Teilnehmende, 77 Ortsnennungen): Die meisten Nennungen gemiedener Orte bezogen sich auf das Zentrum/die Friedrichstraße (26x) sowie den Bahnhof bzw. das Bahnhofsumfeld (25x). Außerdem wird der Rathauspark (8x) vor allem abends und nachts gemieden.

„Bahnhof einschließlich Umfeld wegen fehlender Sicherheit, fehlenden Bäumen und anderen Grünanlagen. Friedrichstrasse wegen Lärm- und Schmutzbelastung“

Als

Zitat aus der Umfrage

„[...] Der 'Schutz'streifen für Radfahrer am Bahnhof ist ein Witz. Ich möchte keinen LKW mit 20 cm Abstand mein Kind überholen sehen, wenn es zur Schule fährt. Da fahre ich die Kinder doch lieber mit dem Auto, weil es sicherer ist.“

Zitat aus der Umfrage

Begründung für das Meiden der Friedrichstraße bzw. des Zentrums wurden vor allem der Autoverkehr und der Lärmpegel genannt. Auch die Führung von Fuß- und Radverkehr sei verbesserungswürdig. Im Bahnhofsbereich/ Bahnhofsvorplatz sowie im Rathauspark wurden mangelnde Sauberkeit sowie Sicherheitsbedenken (vor allem nachts u.a. aufgrund zu geringer Beleuchtung, suspekten Personen(-gruppen), Müll und Kriminalität) als Hauptgründe





angeführt. Im Bahnhofsbereich wird zudem die Verkehrsführung und -trennung von Fuß- und v.a. Radverkehr als gefährlich beschrieben.

Weitere Orte, die als Meidungsorte genannt wurden, waren u.a. die Umgebung um die Baekelandbrücke (schmutzig), die Woltersdorfer Landstraße (stark befahren und zu wenig Querungsmöglichkeiten), die Flakenfließbrücke, der Weg zum Strandbad (fehlender Schatten) sowie Drogenproblematiken hinter Lidl, in den Wetterschutzhäuschen an Wanderwegen sowie am Bahnhof und im Rathauspark.

Von den Kindern und Jugendlichen wurden ebenfalls der Bahnhof (5x, Grund: Sicherheitsbedenken) genannt. Außerdem wurde der Kirchvorplatz sowie die Kreuzung Beuststrasse/Friedrichstraße als unsicher beschrieben.

2.3 Mobilität

Das Thema Mobilität und Verkehr ist für Erkner, wie bereits aus der Auswertung der vorherigen Fragen hervorgeht, sehr wichtig. Die Umfrage fragte daher nach dem Mobilitätsverhalten der Teilnehmenden (Mehrfachantworten möglich).

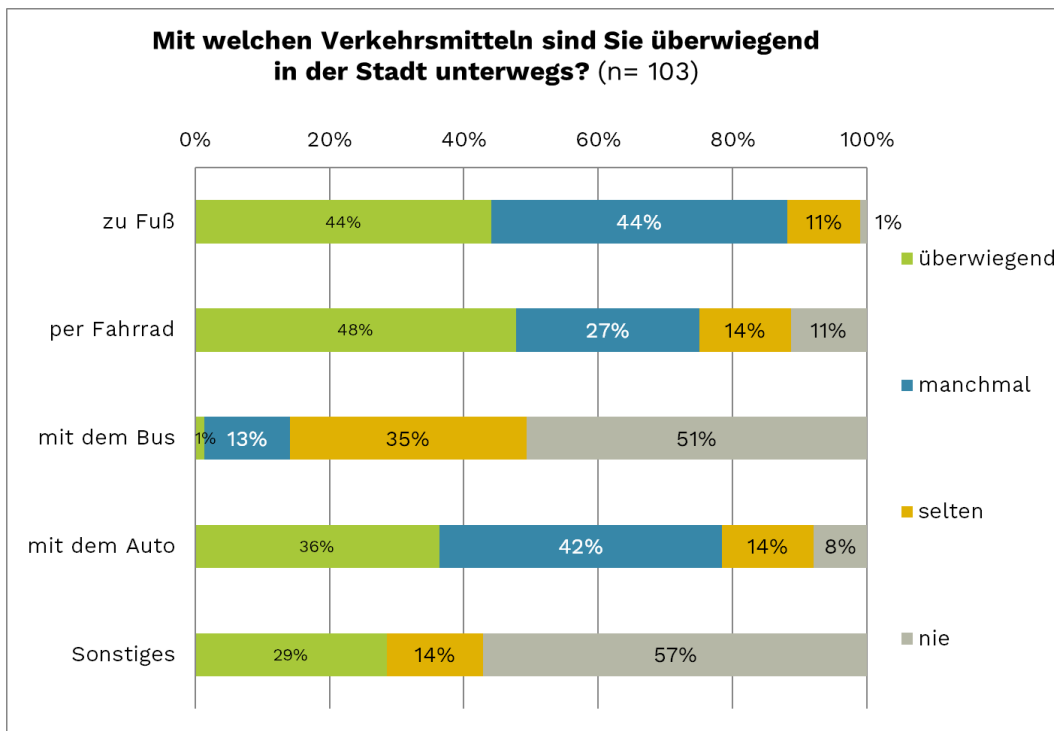


Abbildung 6: Nutzung von Verkehrsmitteln (Erwachsene)

Der Rad- und Fußverkehr sowie das Auto sind die Verkehrsträger, die von den Teilnehmenden überwiegend oder zumindest manchmal genutzt werden. Rund die Hälfte der Antwortenden fährt sogar überwiegend mit dem Fahrrad. Der Bus ist dagegen nur für wenige Nutzende eine Option.

Bei den Kindern und Jugendlichen (13 Teilnahmen) ist die Bedeutung des Öffentlichen Personennahverkehrs (Bus) etwas höher, die Bedeutung des Autos (gefahren werden) dagegen geringer. Für die jüngeren Erkneranerinnen und Erkneranern ist zudem die Bedeutung des Fahrrads sowie der Fußverkehr leicht erhöht.





2.4 Zufriedenheit mit Angeboten und Aussagen zur Stadt

Um bestehende Bedarfe ableiten zu können, war es zunächst wichtig, den derzeitigen Status quo in Erfahrung zu bringen. Es wurde deshalb gefragt, wie zufrieden die Befragten mit den Angeboten in der Stadt sind (inkl. Kommentarmöglichkeit) und inwieweit sie verschiedenen Aussagen mehr oder weniger zustimmen können.

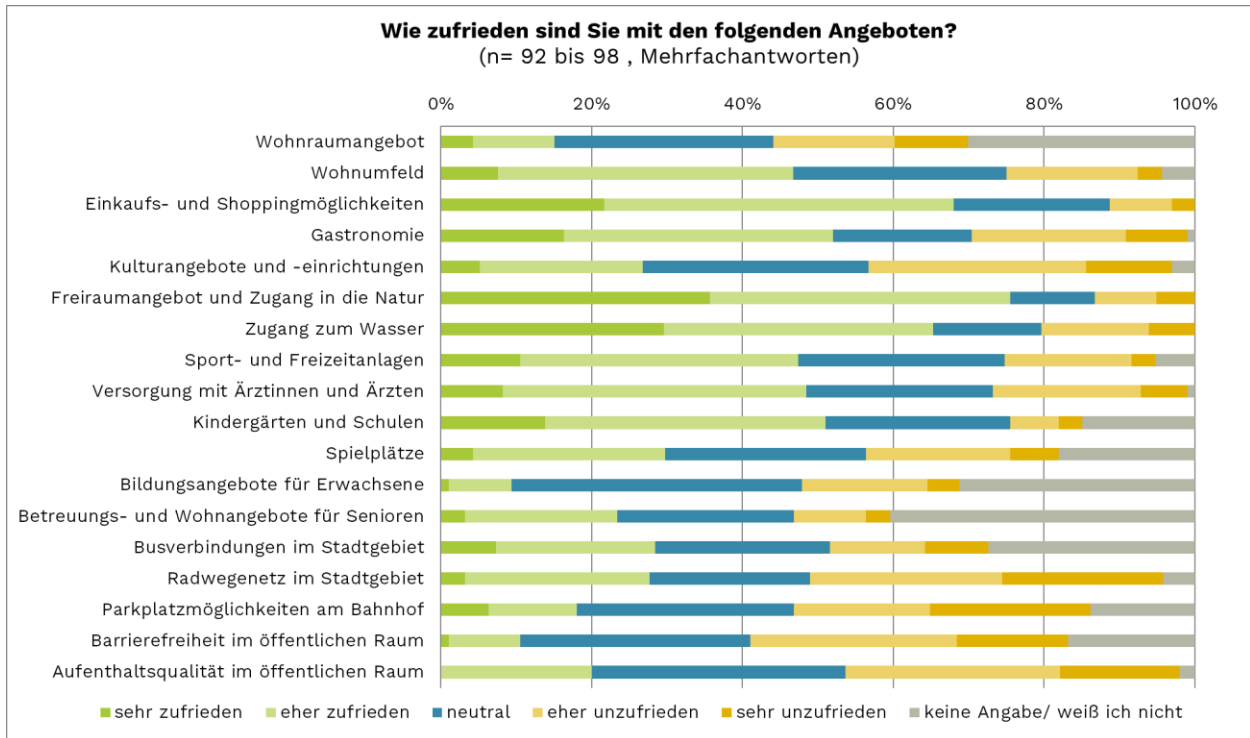


Abbildung 7: Zufriedenheit mit dem Angebot in Erkner

Besonders gut bewertet (s. Abbildung 7) wurden das Freiraumangebot und der Zugang zur Natur, der Zugang zum Wasser sowie die Einkaufs- und Shoppingmöglichkeiten. Verbesserungspotential bzw. -wünsche (s. besonders viele Nennungen im Bereich unzufrieden) gibt es offenbar beim Radwegenetz im Stadtgebiet, den Parkplätzen am Bahnhof sowie der Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

In den offenen Kommentaren wurde zudem angeregt, dass die Lage am Wasser als Besonderheit der Stadt noch mehr in den Fokus treten und für Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste besser erlebbar werden sollte. Insbesondere eine Gastronomie am Wasser wird vermisst. Auch das Freizeitangebot hat laut den Befragten Optimierungspotential. „Freizeitaktivitäten für jedes Alter“ wurden genannt, darunter auch Spiel- und Freizeitflächen im öffentlichen Raum: „Im Bereich Nord fehlen Spielplätze [...]“, „Wir brauchen mehr Sport- und Freizeitanlagen [...]“, „[...] eine Schaukel für Rollstuhlnutzer“, „für Jugendliche mehr Raum“ sind Zitate der Umfrage, die diese Interpretation nahelegen.

Neben den Bewertungen der Angebote wurden verschiedene Aussagen den Befragten vorgelegt. Die Umfrageteilnehmenden sollten bewerten, inwiefern sie diesen Aussagen zustimmen. Zwischen Personen 85 und 94 Personen beantworteten die Einzelfragen (vgl. Abbildung 8).





Besonders viel Zustimmung erhielt die Frage, ob die Teilnehmenden gern in der Stadt leben bzw. sich hier gern aufhalten. Auch der Zusammenhalt in der Nachbarschaft wurde überwiegend gut bewertet.

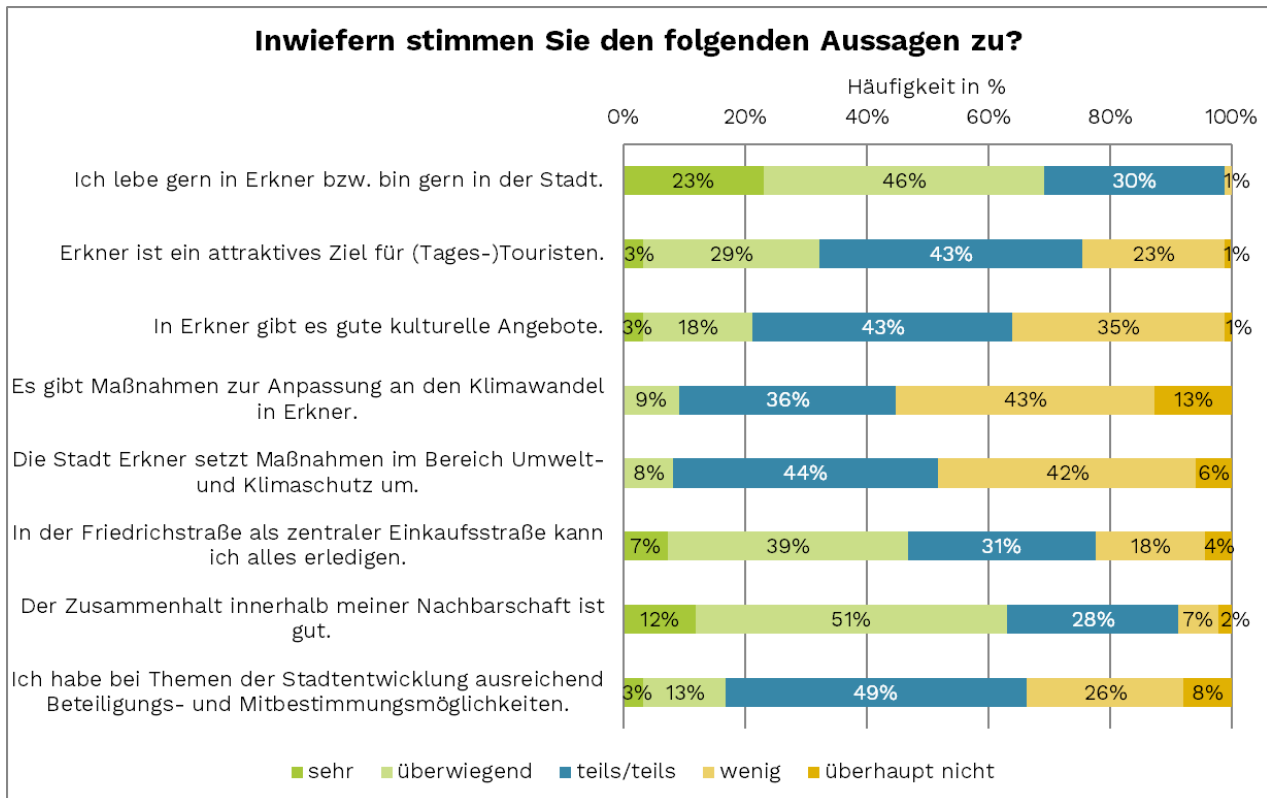


Abbildung 8: Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zur Stadt Erkner

Auffallend wenig Zustimmung gab es dazu, ob die Stadt bereits den Maßnahmen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sowie Anpassung an den Klimawandel umsetzt. Auch die Frage, ob es gute kulturelle Angebote gibt, wurde nur von einem Fünftel der Befragten positiv beantwortet. Die Bewertung der letzteren Fragen sagt allein nichts über die tatsächlich umgesetzten Maßnahmen bzw. vorhandenen kulturellen Angebote aus. Grund für die Einschätzung kann auch sein, dass entsprechende Informationen die Befragten noch nicht erreicht haben.

Die **Kinder- und Jugendlichen** wurden ebenfalls nach ihrer Zustimmung zu bestimmten Aussagen befragt. Die Antwortoptionen unterscheiden sich von denen der ‚Erwachsenenumfrage‘ und sollten inhaltlich vor allem diese Altersgruppe betreffende Themen behandeln (vgl. Abbildung 9). Da die Fallzahl der Teilnehmenden nur sehr gering (13 Personen) war, werden die absoluten Werte dargestellt.

Am meisten Zustimmung gab es zu den Aussagen „An Erkner mag ich besonders die Nähe zu Berlin“ sowie „Ich bin gerne am Wasser und in der Natur rund um Erkner“. Dass es einen Kinder- und Jugendbeirat gibt, wussten zumindest 6 der 13 Befragten.



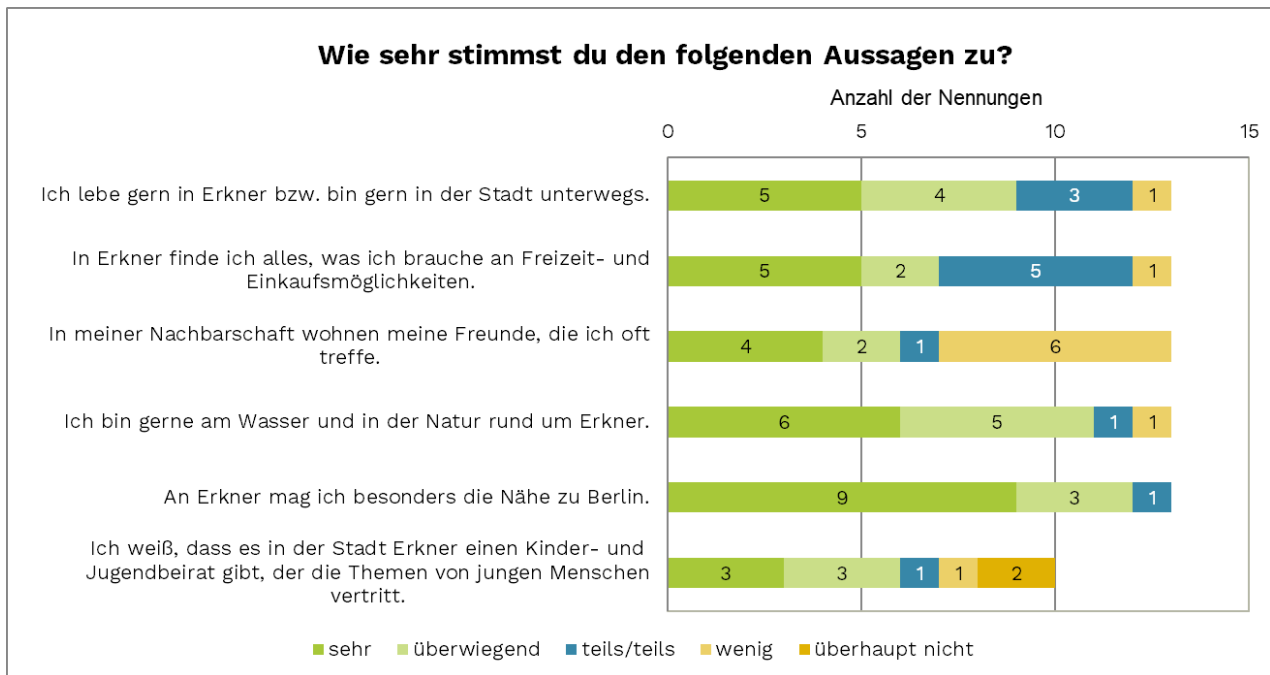


Abbildung 9: Zustimmung zu Aussagen (Kinder- und Jugendliche)

Um zu erfahren, welche Eigenschaften ein Ort speziell für Kinder und Jugendliche haben sollte, enthielt die Umfrage für die jüngere Zielgruppe die Frage „Wie sähe ein Ort in Erkner aus bzw. welche Eigenschaften hätte ein Ort, an dem du gerne deine Freizeit verbringen würdest?“. Die Antworten bezogen sich vor allem darauf, dass ein solcher Ort „ruhig“ und „abgelegen“ sein sollte sowie „schön am See, im Grünen“, „Park“/„öffentliche Parks mit Wiesen“ bzw. mit „viel Natur“. „Bezahlbares Essen in der Nähe, Sitzmöglichkeiten, paar Tische“ sollten vorhanden sein. Daneben wurde geäußert, dass eine „Achterbahn“, ein „Indoor Funpark (gratis)“, „Jugendclub“ sowie ein „größerer Buchladen“ als Orte für die Freizeitgestaltung schön wären.

2.5 Herausforderungen für die Stadt und Schwerpunktsetzungen

Die Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden gefragt, welche ihrer Meinung nach die größte Herausforderung in der Stadt für die nächsten Jahre sei. Die Antworten wurden als Freitext erhoben. Die Antworten konnten damit auch mehrere Themen beinhalten. Insgesamt beantworteten 83 Personen die Frage. Die einzelnen Antworten wurden für die Auswertung hinsichtlich ihrer Themenbereiche geclustert (148 Zuordnungen).

„Die Stadt für Senioren und Seniorinnen besser zu erschließen, Wege und Überwege barrierefrei zu machen, im Winter besser zu räumen und im Sommer für Trinkwasserbrunnen zu sorgen, dazu noch für mehr Sitzgelegenheiten zu sorgen. Die Friedrichstraße kann im Alter sehr lang sein wenn man älter ist und mal ne Pause machen will.“

Zitat aus der Umfrage





Tabelle 2: Auswertungen Freitextkommentare zu Herausforderungen für Erkner (nur Erwachsene)

Thema	Anzahl Nennungen
(Auto-)Verkehr/Baustellen	41
Umwelt- und Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel	14
Soziales Miteinander	14
Parkplätze	9
Fuß- und Radverkehr/Radwege	9
Wohnraum	8
Jugendarbeit	8
Ordnung/Sicherheit/Sauberkeit	7
Rechte Ansichten	5
ÖPNV	4
demografischer Wandel	4
Bahnhof	3
Kultur und Freizeit	3
Wanderwege/Naherholung	3
Verwaltung	3
Einzelhandel	2
Sportflächen/Sportangebot	2
Tesla, Asylpolitik, ‚Enkeltauglichkeit‘, Umbau Schulen, Lage am Wasser ausbauen, Trinkwasserbrunnen, Sitzgelegenheiten/Aufenthaltsqualität, Austausch der Generationen, Freibad	je 1

Folgende Themenbereiche wurden angesprochen (inkl. Häufigkeit der Anzahl ihrer Nennungen):

Etwa die Hälfte aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezog sich in ihren Antworten auf das Thema **(Auto-)Verkehr und Baustellen**. Die Antworten können noch einmal differenziert werden. Neben dem hohen Verkehrsdruck in der Friedrichstraße und dem Wunsch nach einer Umgehungsstraße, wurden die allgemeine Reduzierung des Verkehrs (v.a. in der Friedrichstraße) und die Verkehrswende sowie die möglichst schnelle Beendigung der Baumaßnahmen als Herausforderungen benannt. In 14 Kommentaren wurden **„Parkplätze“** erwähnt. Oft gab es hierbei keine konkrete Verortung, wo genau Parkplätze entstehen bzw. erhalten werden sollten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich der Wunsch nach Parkmöglichkeiten auf die Friedrichstraße, den Bahnhofsbereich („Parkhaus an der Stadthalle“) sowie die Wohngebiete („Parkplätze: es wird zuviel abgebaut auf Kosten der Anwohner, Stellflächen anbieten“) konzentriert.

Als eigene Kategorie wurde hier zudem der **Fuß- und Radwege/Radverkehr** (9 Nennungen) betrachtet. Die „Fahrradwege ausbauen und sicher machen“ war hier dringender Wunsch.

Im Hinblick auf die Verkehrsinfrastruktur spielten zudem der ÖPNV (Busverkehr und häufigere Taktung der Zugverbindung nach Berlin) sowie die Verkehrslenkung am Bahnhof (Übergang Busbahnhof – S-Bahn; Gestaltung Bahnhofsumgebung „als attraktives Eingangstor“) eine Rolle.

Den Teilnehmenden der Umfrage waren jedoch auch Themen des **sozialen Miteinanders** sehr wichtig. Explizit benannt wurde der Wunsch „die GefAs e.V. zu erhalten.“ Oft wurden soziale Themen jedoch nicht mit eindeutigen Maßnahmen untersetzt, sondern davon gesprochen, dass „soziale Angebote sichern“, „sozialer und gesellschaftlicher Zusammenhalt“, „Stärkung von Gemeinschaften“, die „Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagement[s]“ oder „der Erhalt sozialer Strukturen“ wichtig sei. In eine ähnliche Richtung gehen zudem die Äußerungen, die ein Bedauern über eine Zunahme **„rechter Ansichten“** ausdrücken (5 Nennungen). Beispielhaft für diese Kategorie ist folgendes Zitat: „Rechte Kids, Identitäre, und III. Weg machen sich breit. Es wird ein Mehr an Jugendarbeit benötigt. Auch wieder vernünftige Streetwork-Projekte statt Polizeieinsätze“. Das Thema Jugendarbeit bzw. „Betreuung und Freizeitangebote für Jugendliche“ wurde ebenfalls 9 mal benannt.



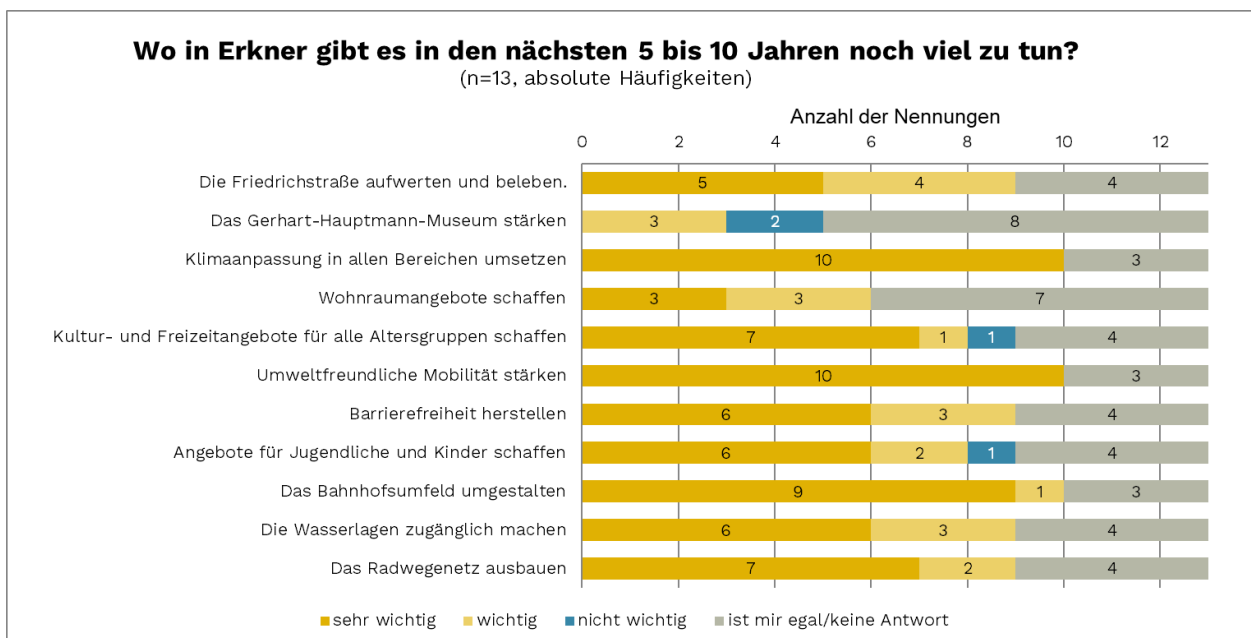


Nicht zuletzt spielte der Umwelt- und Klimaschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel (14 Nennungen) eine herausragende Rolle. Neben Kommentaren wie „Klimawandel“, „Klimaschutz“ oder „Trockenheit“ wurden „Lärmschutz, Umweltschutz, Hitzeschutz, Grundwasserschutz, Schutz vor Abgasen aus Auto- und Flugverkehr“ sowie „Erhalt alter Bäume“ und auch die „Energiewende und Klimawandel - mehr Bäume im Stadtraum, mehr PV-Anlagen, bessere und breitere Fahrradwege, um Anreize zu schaffen, gern und vor allem sicher mit dem Fahrrad zur Schule fahren zu können“ im Rahmen dieser Kommentarmöglichkeit genannt.

Weitere wichtige Themen waren für die Befragten die Sicherung bzw. Schaffung von geeignetem und bezahlbarem **Wohnraum** (8 Nennungen), der Themenbereich **Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit** (insbes. in der Innenstadt und am Bahnhof) sowie **Kultur und Freizeit, Wanderwege/Naherholung** (bspw.: „attraktive Naherholungswege herrichten und pflegen“) und **Sportmöglichkeiten bzw.-orte** (insgesamt 8 Nennungen).

Die Teilnehmenden wurden gefragt, welche Projekte und Maßnahmen sie priorisieren würden, sofern sie Bürgermeister oder Bürgermeisterin wären. Eine hervorgehobene Rolle spielte auch hier der Verkehr und der Wunsch nach einer Umgehungsstraße, um zumindest den Durchgangsverkehr von der Friedrichstraße fernzuhalten. Der Radwegeausbau bzw. die Sanierung der Radwege sowie die Sicherstellung von Parkmöglichkeiten (Auto aber auch Fahrräder, v.a. am Bahnhof) wurde ebenfalls häufig priorisiert. Soziale, Freizeit- und Bildungsangebote für alle Altersgruppen (inkl. Jugendarbeit, Sporteinrichtungen, dem Erhalt der GefAS und Angeboten für Senioren), mehr Grün in der (Innenstadt), Sicherheit und Sauberkeit, die Aufwertung der Friedrichstraße und der Erhalt des Angebots in der Friedrichstraße.

In der Befragung der Kinder- und Jugendlichen wurde gefragt, in welchen Bereichen die Teilnehmenden den Bedarf an Veränderung in den nächsten Jahren besonders hoch einschätzen.

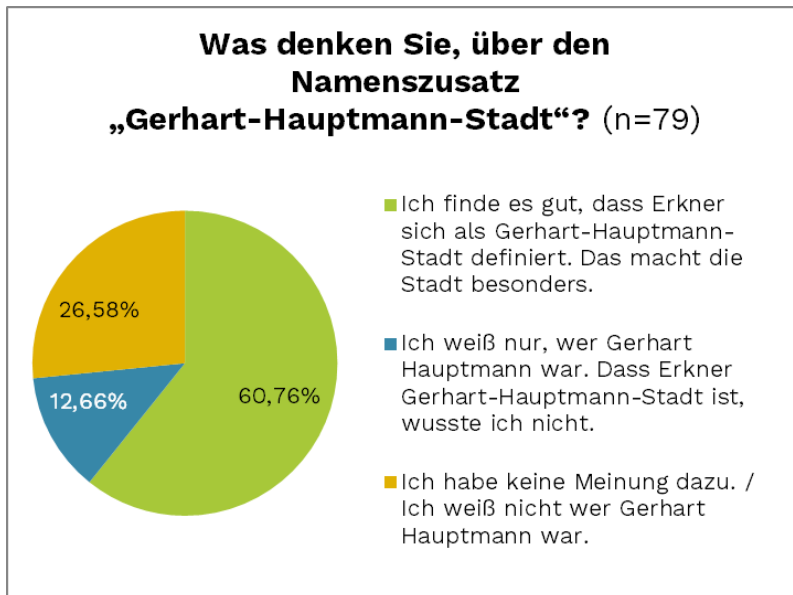


Die Bereiche Klimaanpassung sowie die Stärkung umweltfreundlicher Mobilität sowie die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes erhielten besondere Priorisierung. Deutlich niedriger bewertet wurde dagegen die Stärkung des Gerhart-Hauptmann-Museums.





2.6 Gerhart-Hauptmann-Stadt



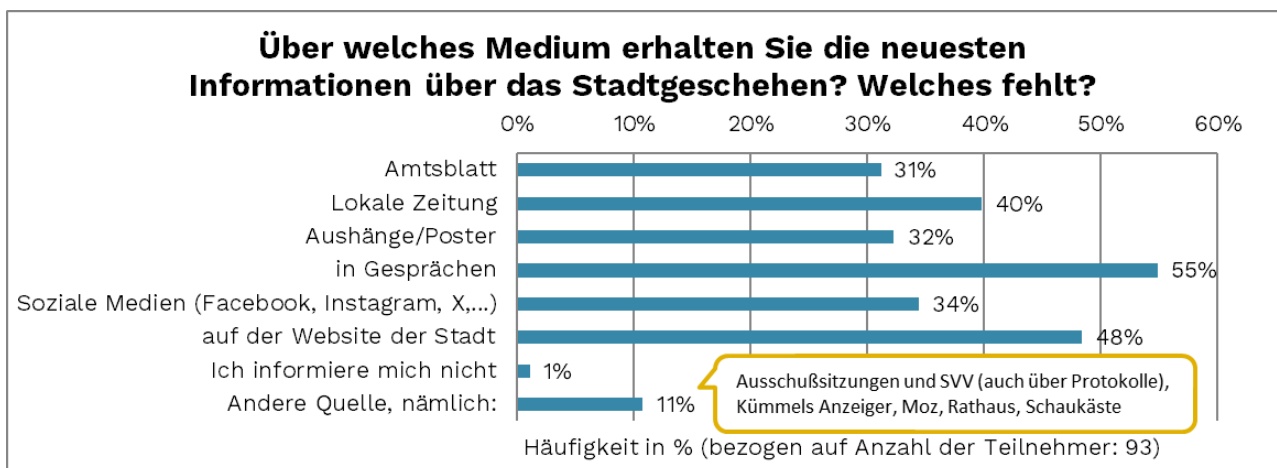
Das Ergebnis der Befragung zeigt, dass das Image als Gerhart-Hauptmann-Stadt von einem überwiegenden Teil der Teilnehmenden positiv wahrgenommen wird. Für die Identifikation mit der Stadt sowie die Vermarktung nach außen ist ein solches Alleinstellungsmerkmal wertvoll. Rund ein Drittel der Teilnehmenden war sich nicht bewusst, dass sich Erkner als Gerhart-Hauptmann-Stadt vermarktet oder hat keine Meinung dazu.

Abbildung 10: Gerhart-Hauptmann-Stadt Erkner (nur Erwachsene)

In der Gruppe der Befragten unter 18 Jahren gab es nur eine Person, die sich bereits intensiver mit Gerhart-Hauptmann und seinem Leben beschäftigt hat. Immerhin acht Befragte befürworteten jedoch die Vermarktung als Gerhart-Hauptmann-Stadt.

2.7 Informationsquellen

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass sich die meisten Erwachsenen (und ebenso die Kinder und Jugendlichen) im Gespräch mit anderen über ihre Stadt informieren. Die Webseite der Stadt, soziale Medien, Aushänge und Poster sowie – zumindest für die Erwachsenen auch die lokale Zeitung sind als Informationsquellen wichtig. Nach wie vor ist demnach ein Mix verschiedener Kanäle zum Erreichen der verschiedenen Zielgruppen wichtig.



Anlagen:

- Fragebogen Erwachsene
- Fragebogen Kinder- und Jugendliche
- Rohdaten der Freitextantworten

